

an den die Regierenden nicht mehr glaubten. Er unterschrieb auch das Todesurteil über die Revolte von 1918 und den jaghaften Geist, der alles belegte. 1918 und 1923 sind innerlich verpaßt worden, weil sie sich der Nation abwandten, weil sie nicht an Energien appellierten. Staat und Volk, Volk und Jugend fielen auseinander. Es bewährten sich die Ganzen. Das andere ging den Weg abwärts, weil es ihn gehen mußte. Aber Schlageter, der deutsche Katholik, wurde ein Zeichen. Sie sind nie an die Öffentlichkeit getreten, die aktiven Kämpfer, die es sein mußten gegen den Willen der eigenen Regierung. Aber sie haben vor der Geschichte die Rechtfertigung erfahren für ihr Opfer. Und hinter ihnen schreiten als untergetauchte Gemeinschaft der Fadelträger die Hunderttausende

des passiven Widerstandes an Rhein und Ruhr, die Ausgewiesenen und ins Gefängnis Geworfenen. Nicht ein Korps der Rache, aber ein Stoßtrupp für den Endkampf um die deutsche Seele. Unsere Zeit der Wende ist unerbittlich. Sie verlangt, daß wir etwas seien, und daß wir es ganz seien. Schlageters blutbesetzter Ritt ist ein Vermächtnis an die deutsche Jugend, das wir bewahren müssen. Jeder Deutsche sollte zum Todestag, dem, der so bitter und einsam im Bewußtsein seines Wertes und Gewissens den schwersten Gang ging, den ein Mensch zu gehen hat, ein kühles Gebet widmen, damit die äußeren Feiern, die unser Volk zum Heldischen erheben sollen, im Sinne des Toten, auch ihre innere Weihe erfahren!

Die Lage auf den Warenmärkten.

Wir lesen im „Krefelder Generalanzeiger“ u. a.: Weite Kreise der Bevölkerung sind durch die Entwicklung an den Warenmärkten in lebhafter Unruhe versetzt. Die Preise verschiedener Lebensmittel, insbesondere für Butter, Margarine und andere Fette, haben ruckartig angezogen. Hier und da zeigt sich bereits das Bestreben, die Teuerungswelle auf industrielle Güter auszudehnen. So hat der Solinger Rohr-Verband vor wenigen Tagen eine Preiserhöhung für seine Produkte zwischen 10 und 20 Prozent beschlossen, und auch der Drogisten-Verband in Berlin hat Beschlüsse gefaßt, die auf eine Preiserhöhung hinauslaufen.

Diese Entwicklung ist in der Tat höchster Beachtung wert. Denn durch eine fühlbare Teuerung wurde nicht bloß Mißstimmung in die Bevölkerung hineingetragen, sondern das wirtschaftliche Aufbauprogramm der Reichsregierung entschieden erschwert. Die Warnung höchster Stellen vor kurzfristigen Preiserhöhungen des Handels zu reinen Erwerbszwecken und der Hinweis, daß die kommende Konjunktur in erster Linie eine Mengenkonjunktur sein muß und nicht mit einer Preis-Konjunktur einsetzten darf, lassen erkennen, daß das Problem in seiner ganzen Größe aufgerollt ist.

Nachhaltigen Eindruck in ganz Deutschland hat die Meldung aus München hervorgerufen, wonach 220 Personen der Lebensmittelbranche nach einer Polizeirazzia verhaftet wurden wegen ungerechtfertigter Preiserhöhungen bei Gegenständen des täglichen Bedarfs. Es erfolgte Geschäftsbeschlüßigung wegen Preiswunders und Abtransport der Verhafteten in Konzentrationslager bzw. Vollstreckungsanstalten.

Es muß noch einmal mit allem Nachdruck ausgesprochen werden: Der Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“ ist nicht ausschließlich dazu da, um von Unberufenen bei öffentlichen Veranstaltungen im Munde geführt oder gar dazu mißbraucht zu werden, daß man seine Befolgung aus eigennützigen Gründen lediglich von seinem Nachbarn, von seinen übrigen Volksgenossen fordert. Jeder muß selbst zuerst Opfer bringen, wenn er von anderen Opfer fordern will. Jeder, an welcher Stelle er auch stehen mag, ist mit dafür verantwortlich, daß die sechs Millionen Arbeitslosen wieder beschäftigt werden können.

Eine Teuerungswelle würde aber diesem Ziel einen Stein in den Weg rollen. Darum ist es Pflicht jedes einzelnen, darüber zu wachen, daß kein Preiswucherer aufkommt. Allerdings darf man auch nicht in das andere Extrem fallen, und jede Preiserhöhung als wucherisch bezeichnen. Es gilt, scharf zu unterscheiden zwischen berechtigten, ja notwendigen Preiserhöhungen, zwischen unvermeidbaren und gewissenlos-egoistisch durchgeführten. Aus diesem Grunde ist eine Untersuchung der Ursachen des Preisanstiegs im jetzigen Augenblick von größter Bedeutung.

Bei näherem Zusehen werden sich nämlich sehr schnell drei ganz verschiedene Ursachenkomplexe der gegenwärtigen Preiserhöhung enthüllen. Es ist natürlich kein Zufall, daß sich der Hauptanstieg gerade auf den Lebensmittelmarkt in Deutschland zeigt. Der Großhandelsindex für pflanzliche Nahrungsmittel stieg in der Woche vom 10. bis 17. Mai um 1,2 Prozent, für Schlachtvieh um 5,8, für Vieherzeugnisse um 4,2 und für Futtermittel um 0,8. So daß die Agrarstoffe zusammen innerhalb einer Woche sich um nicht weniger als 2,9 Prozent verteuert haben.

Das ist die gewollte Wirkung einer Reichspolitik, die die Lebensrettung des Bauernstandes aus wirtschaftlichen und nationalpolitischen Gründen an den Anfang ihres wirtschaftlichen Ausbauprogramms gestellt hat. Die beabsichtigte Verknappung der Agrarprodukte, die die systematische Abriegelung der Auslandszufuhren, vor allem an Butter und sonstigen Fetten muß ja eine Verteuerung im Inland mit sich bringen, wenn dem Bauern geholfen werden soll.

Aber hier entsteht ein besonderes Problem. Es muß eine Kontrolle darüber einsehen, ob diese Preiserhöhungen auch tatsächlich dem Erzeuger, also dem Bauern, zugute kommen oder ob Teile der Mehrererlöse im Zwischenhandel stecken bleiben und hier zu ungerechtfertigter Bereicherung dienen.

Eine andere Frage ist die, einen welcher großen Teil des Preisaufschlages der Konsument tragen kann, dessen Einkommen durch jahrelange Deflation zusammengefallen ist und wie stark sich die Handelskassen senken lassen, die im Verteilungsprozeß — auf dem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher — bestehen. Gerade in letzter Hinsicht wird mit manchem alten Vorurteil und manchem ungeschriebenen „Rechtsbrauch“ zu brechen sein.

Die Bevölkerung hat ein sehr feines Gefühl dafür, ob lediglich aus gewinnfüchtigen Zwecken Preisaufschläge vorgenommen werden oder ob sie durch die Natur des Erzeugnisses und Verteilungsapparates bedingt sind. Zweifellos haben gerade in den letzten Wochen und Tagen unverantwortliche Elemente versucht, aus der von der Reichsregierung beabsichtigten und herbeigeführten Preisbewegung Gewinn zu ziehen. Hier liegt eine zweite selbständige Teuerungsurache vor, die mit rigorosen Mitteln bekämpft werden muß und werden wird.

Eine dritte Ursache wirkt durch die Entwicklung außerhalb der Reichsgrenzen ein: der Dollarkurs und eine langsam sich anbahnende Steigerung der internationalen Nachfrage nach Gütern, insbesondere Rohstoffen. Bis Anfang 1933 war ein unauffälliger Preisverfall das Kennzeichen der Weltmärkte. Seit Aufgange der Goldwährung in USA und dem Abfallen des Dollarkurses trat ein grundlegender Umschwung ein.

Über den Grad der Dollarentwicklung hinaus haben sich erhöht die Preise für Weizen, Hafer, Roggen, Spelt, Schmalz, Butter, Baumwollsaatöl, Baumwolle, Wolle, Rohseide, Rohjute, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Silber und Kautschuk; schwächer lagen lediglich Kaffee, Tee, Reis, Kopta und Hanf. Unverkennbar hat diese internationale Preisentwicklung — wenigstens zum Teil — einen spekulativen Charakter.

Die starken Schwankungen der internationalen Devisenkurse führten dazu, daß zinslos liegende Vermögensgelder in Sachwerten angelegt wurden; als solche wurden besonders die terminmäßig gehandelten Rohstoffe bevorzugt. Da zweifellos Liebertreibungen vorgekommen sind, ist die Möglichkeit scharfer Rückschläge durchaus gegeben, zumal auf der einen Seite eine echte Verbrauchssteigerung in dem notwendigen Ausmaß fehlt, auf der anderen Seite dagegen die riesigen Warenvorräte nach wie vor preisdrückend wirken. Man mag diese Entwicklung an den internationalen Märkten bedauern. Sie ist jedoch eine Tatsache, mit der Deutschland rechnen muß.

Ein bedeutsamer Schritt Amerikas.

Vereinigte Staaten heben den Goldstandard auf.

Washington. Gestern sprach am Rundfunk nach Deutschland Curt Sell u. a. von der starken Neugier, die die Vollmachten Roosevelts auf wirtschafts- und währungs-politischem Gebiet mit der wirtschaftlichen Gesehgebung des neuen Deutschlands haben. Er stellte das Vertrauen, das Präsident Roosevelt genießt, in Parallele zu dem Vertrauen, welches in Deutschland Hitler hat. Der Präsident habe unbeschränkte Vollmachten vom Senat bekommen. Er werde dem schrankenlosen Kapitalismus zu Leibe rücken. Dafür wurde als Beispiel auch das Vorgehen gegen den Riefenfanzern Morgan angeführt.

Inzwischen hat der Präsident dem Repräsentantenhaus eine Entschließung vorgelegt, die den Goldstandard amtlich aufhebt. Auch sollen in das neue Industriefontrollgesetz, welches nur lebensfähige Industrien zuläßt und schützt, verschiedene Schutzkollierungen aufgenommen werden. Damit geht auch Amerika von seinem früheren Standpunkt ab, der sich zum Freihandel bekannte. Die Vereinigten Staaten wollen sich damit eine Position für die Weltwirtschaftskonferenz verschaffen.

Verfolgung der mexikanischen Katholiken.

Das Amtsblatt der mexikanischen Regierung vom 9. März verordnet die Schließung der Kirche von San Diego in Guadalupe (Jalisco) — eine andere Verordnung vom 6. März verfährt ebenso mit der Kirche des löstbaren Wlutes in derselben Stadt. — Am 27. März entzogen zwei weitere Verordnungen die Kirche von Colima (Bera Cruz) und die Kapelle des Klosters Buenavista von San Antonio de Tencjapan (Bera Cruz) dem katholischen Gottesdienst.

Seit dem 26. Februar ist der Kultus in diesem Staate aufgehoben. Die Behörden hatten vorher den bewohnten Priestern einen Aufenthaltort angewiesen, als den Ort, an dem sie allein zur Ausübung ihres Amtes berechtigt waren. So kamen auf vier bewohnten Kirchen und vom Staat ernannte Priester zwei Ministeranten. Aus diesem Grunde beschloßen die Priester, den Gottesdienst auszuüben. Die Polizei schobet nach den Priestern, die sich haben verweigert oder heimlich in das ganz nahe Guatemala flüchten müssen.

In diesem Staat Chiapas, in Tuxtla Gutierrez, wurden am Vierzehntag (1. März) die aus der Kirche kommenden und an der Sten mit Wsche gezeichneten Katholiken verhaftet „wegen Verletzung des Kultusgesetzes“.

Die mexikanischen Kommunisten des Staates Guana-jualto haben ein Rundschreiben (Nr. 43 vom 22. Februar) an die Priester, die noch Gottesdienst halten, gerichtet, in dem sie allen „Eutnanten“ drohen, sie auszuerothen.

In der Tat ist zu Leon in diesem Staate der P. Puente einem Anschlag in der Kirche von Santiago zum Opfer gefallen, und in der Kirche von San Juan de Dios wurde der Vater Miguelito angegriffen, ebenso ein anderer Priester in der

Bei einer Wiederbelebung der inneren Konjunktur muß infolge der Abhängigkeit der Volkswirtschaft von ausländischen Rohstoffen der Bedarf an solchen Gütern rasch steigen. Der internationale Preisanstieg würde also in noch stärkerer Maße als bisher das deutsche Preisniveau beeinflussen. Wenn nun die beiden erstgenannten preissteigernden Ursachen — also Agrarschuß und Preiswucher — gleichzeitig mit den vom Ausland kommenden Einflüssen in voller Stärke auf die Kaufkraft der Massen einwirken, müßte die innerdeutsche Konjunktur sehr rasch infolge von Absatzschwierigkeiten in sich zusammenbrechen. Die Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen würde zur Unmöglichkeit. Neue schwere Entmutigung würde die Bevölkerung ergreifen.

Deshalb muß alles getan werden, daß der Agrarschuß auch tatsächlich dem Bauern zugute kommt, daß die Handelskassen auf das denkbar niedrigste Maß herabgeschraubt werden und vor allem jeder Preiswucher im Keime erstickt wird. Die Zeiten der Kriegswirtschaft mit ihrem Schleichhandel sind vorbei! Heute herrscht nicht Warenknappheit, sondern Warenüberschuß. Es gilt nur, die richtige organisatorische Lösung zu finden. Und wer von all denen, die fest an Deutschlands Zukunft glauben, zweifelt daran, daß sie gefunden wird?

Frankreich provoziert im Saargebiet.

Kirche der Unbefleckten Jungfrau, während er Gottesdienst abhielt. Am 25. Februar fand man bei der Hacienda „La Escondita“ im Staate Nayarit den Leichnam des ertrunkenen Priesters Babilino Soto.

Frankreich provoziert im Saargebiet.

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebietes hat der hiesigen Zeitung des VDA mitgeteilt, daß sie der für Pfingsten 1934 geplanten Tagung des VDA, die Genehmigung verweigern müsse.

Begründet wird diese Ablehnung mit der merkwürdigen Feststellung, daß für eine solche Tagung „kein öffentliches Interesse“ (1) bestehe.

Untersuchungsausschuß aufgehoben.

Münster. Im Anschluß an die Beurlaubung des Oberbürgermeisters, Bürgermeisters und Stadtschulrats und ihre kommissarische Ersetzung durch Nationalsozialisten hat der Regierungspräsident u. a. folgendes bekanntgemacht:

„Der von mir durch die Verfügungen vom 6. und vom 13. April 1933 von der Auflichtsbehörde eingeleitete Untersuchungsausschuß wird aufgehoben. Der Stadterordnetenversammlung bleibt es vorbehalten, in dem durch den Erlaß des Ministers des Innern vom 10. Mai eingeschränkten Rahmen entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einen Ausschuß aus ihrer Mitte zum Abschluß der Untersuchungen zu bilden.“

Im Interesse der beurlaubten Beamten lege die Auflichtsbehörde auf die Feststellung Wert, daß die Arbeiten des Untersuchungsausschusses noch kein abgeschlossenes Bild darstellten. Insbesondere müsse noch den betroffenen Kommunalbeamten Gelegenheit zu eingehender Stellungnahme, auf die sie einen gesetzlichen Anspruch hätten, gegeben werden.

Ferner müßten die der Stellungnahme des Untersuchungsausschusses zugrundeliegenden Unterlagen und Vernehmungen noch von der kommunalen Auflichtsinstanz eingehend überprüft werden. Aber unabhängig hiervon dürfte nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis kein Anlaß zu einem Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Entlassung gegeben sein. Ebenso müsse betont werden, daß die bekannten Tatsachenbefunde des Geheimes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, soweit sich das heute übersehen lasse, bei keinem dieser Beamten vorlägen.

Ein Verbot.

München. Die vom Volksverein für das katholische Deutschland für gestern im Zirkus Krone in München angeordnete katholische Kundgebung, bei der der Jesuitenpater Dr. Madermann sprechen sollte, ist verboten worden.

Deutsch gefaßt.

Zürich. In der letzten Sitzung der „International Cable Development Corporation“, die zur Zeit im „Hotel Baur au lac“ tagt, gab Direktor Kramer als Führer der deutschen Delegation folgende Erklärung ab:

„Die deutsche Delegation hat unter dem Druck der kurzen Zeit, die bis zum unmittelbar bevorstehenden Sitzungstermin zur Verfügung stand, der Aenderung des in Brüssel gefaßten Beschlusses bezüglich des Tagungsortes zugestimmt. Es wird auf deutscher Seite in dieser nicht begründeten Forderung der Verlegung des Tagungsortes von Baden-Baden nach Zürich eine Herausforderung erblickt, insofern, als damit neuerdings Zweifel in die geordneten Zustände in Deutschland ausgedrückt werden. Hierzu erklärt die deutsche Delegation folgendes:

Deutschland befindet sich in dem Zustand der nationalen Erhebung, einer Revolution, die in so unblutiger und geordneter Weise vor sich ging, wie es in der Weltgeschichte bisher nicht dagewesen ist und wie es von dem deutschen Kulturvolke nicht anders erwartet werden konnte.

Die deutsche Delegation protestiert in aller Form gegen dieses Vorgehen und erklärt, daß sie an der nächsten Plenarsitzung nur teilnehmen wird, wenn diese Sitzung in Deutschland stattfindet.

Vorsicht bei Stellenangeboten aus Holland!

Im Haag wurde wieder eine Mädchenhändlerbande verhaftet, die mit Stellenangeboten aus Holland arbeitete und Mädchen nach Übersee verschleppte. Aus der beschlagnahmten Korrespondenz geht hervor, daß die Bande auch in Westdeutschland, bei Aachen und Düsseldorf, arbeitete. Deshalb: Vorsicht bei Stellenangeboten aus Holland!

An die gesamte Jugend von Neuß!

Schlageter
Gedenkfeier

Dienstag, den 30. Mai 1933, abends 8 Uhr im
Gesellenhaussaal

Redner: Hochw. Herr Pfarrer Faßbender, Düsseldorf
u. a. Film: „Der Tag von Potsdam“.
Mitglieder: 20 Pfg., Nichtmitglieder 40 Pfg., für Vereine
im Vorverkauf: 30 Pfg.

Katholischer Jungmännerverein St. Dreikönigen.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 27. Mai 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 143

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 27. Mai 1933

Kein geschäftsfreier Sonntag vor Pfingsten. Am nächsten Sonntag, dem Sonntag vor Pfingsten, sind laut Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten die Geschäfte nicht offen.

Die Gleichschaltung des Innungsausschusses Grevenbroich. Die praktisch schon länger bestand, wurde durch die Kreis-Lampfbundleitung sanktioniert; ein geschäftsführender Vorstand wurde gebildet.

Auch in der Schreiner-Zunftinnung des Kreises Grevenbroich wurde die Gleichschaltung des Vorstandes im Sinne der nationalen Regierung vorgenommen. Obermeister wurde Franz Helsenstein (Grevenbroich). Auf Zweck und Aufgaben des Kampfbundes wies der Beauftragte des Kampfbundes Grevenbroich hin. Ueber den für das Handwerk vorgesehenen ständischen Aufbau sprach der Geschäftsführer. Nach Behandlung von Steuer- und Sachfragen wurde die Versammlung durch den Obermeister geschlossen.

Die goldene Hochzeit der Eheleute Friedrich Deppe wurde am gestrigen Abend durch eine feierliche Eulidigung eingeleitet. In geschmackvoller Weise war das Wohnhaus des Jubelpaares und auch die nähere Umgebung durch frisches Grün und Rampen geschmückt. Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatten die Abfertigungsstellen der Sanitätskolonne und Feuerwehrgesellschaft alle Hände voll zu tun, den Andrang der Schaulustigen zu regeln. Unter Vorantritt der Kreisfeuerwehrkapelle näherte sich endlich der Fackelzug. Nachdem ein weißgekleidetes Mädchen einen Prolog vorgetragen, brachte Pfarrer Schütz im Namen der Geistlichkeit, des Festkomitees und der Bürgererschaft dem Jubelpaar seine Glückwünsche dar. Beigeordneter Lemmes gratulierte im Namen der Behörde, Hauptlehrer Hamanns im Namen des Kriegerevangeliums, Herr Jean Beking im Namen des M.G.V. „Sängerkreis“. Deklamationen, Musikvorträge der Kreisfeuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Sliba und Gesangsvorträge des M.G.V. „Sängerkreis“ unter Leitung des Musikdirektors Overzier, verschönten die Feier. Ein Sohn des Jubelpaares sprach allen den tiefempfundenen Dank der alten Deutschen aus. Nach Schluß des offiziellen Teiles der Eulidigung wurde das Jubelpaar von Nachbarn und Freunden umdrängt, die alle ihren Glückwunsch anbringen wollten, ein wahrhaft augenscheinliches Zeichen für die Wertschätzung und Hochachtung, der sich das Ehepaar Deppe in Grevenbroich und Umgebung erfreut.

Für Mutter und Kind.

Sänglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag, den 29. Mai 1933:
Hochneufisch 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin.
Bürgermeisteramt.
Korfenbroich 9—11 Uhr Sprechstunde. Schule.
Dienstag, den 30. Mai 1933:
Jüchen 14—15 Uhr Mutterberatung. (Kath. Mädchenschule).
Wevelinghoven 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin.
Mittwoch, den 31. Mai 1933:
Büdlich 14½ Uhr Mutterberatung. (Schule).
Büttgen 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin.
(Bürgermeisteramt).
Dormagen 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin.
(Neue Schule).
Grevenbroich 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin.
(Kreiswohlfahrtsamt).
Donnerstag, den 1. Juni 1933:
Büttgen-Dorf: 16 Uhr Mutterberatung. (Schule).
Kleinenbroich 14½ Uhr Mutterberatung. (Schule).
Freitag, den 2. Juni 1933:
Grevenbroich 15 Uhr Tuberkuloseberatung. (Landratsamt).

Büttgen

Sitzung des Denkmalausschusses.

Im Lokale Müller fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Haas eine Sitzung des Denkmalausschusses statt. Der Vorsitzende gab die von der NSDAP. und dem Stahlhelm für den Ausschuss benannten Mitglieder bekannt und zwar: Heinrich Ibertz, Peter Kamps, Rudolf Scheibner

Die Zeitung als Verwandlungskünstlerin.

Der Kampf um Grevenbroich.

Der Zeitungskrieg ist in Grevenbroich zu einer Groteske ausgewachsen; das Objekt ist der „Stadt- und Landbote“, der im Mai des verfloffenen Jahres in bezug auf sein Verlagsrecht an den Besitzer der „Neuß-Zeitung“ Verlagsdirektor Boech-Düsseldorf verkauft worden ist. Im Dezember verlangte der frühere Besitzer Feilbach den fälligen Teilbetrag, doch trat der Erwerber dann von dem Kaufvertrag zurück, nicht ohne vorher auf etwas merkwürdige Art in den Besitz der Geschäfts- und Botenbücher der Zeitung gekommen zu sein. Mit diesen Unterlagen hatte der „Erwerber“ es dann leicht, die Zeitung dennoch an die alten Bezahler weiterzuliefern; und zwar geschah dies als Kopfbild der „Neuß-Zeitung“, die um die Grevenbroicher Seite geändert wurde. Anschließend entwickelte sich dann ein langer Krieg vor den Gerichten, der am 16. Mai mit einer Entscheidung zu Ende ging, die dem Verlagsdirektor Boech unterlag. Die Zeitung weiterzuliefern. Auch die Lieferung eines Ersatzblattes in irgendeiner anderen Form wurde ihm verboten. In der Berufung entschied das Gericht ebenfalls für den alten Verleger, der nun endgültig wieder in den Besitz des Verlagsrechtes seines Stadt- und Landboten kam. Aber damit fing die Groteske eigentlich erst an. In dem Düsseldorf-Verlag werden „Mühnwacht“, „Düsseldorfer Tageblatt“, „Neuß-Zeitung“ u. a. noch der „Kölnischer Volksanzeiger“ gedruckt, letzterer als Druckauftrag. Am anderen Tag erhielten die Abonnenten

(NSDAP), Friedrich Krigel und Anton Schmitz (Stahlhelm).

Der für die Errichtung des Denkmals vorgesehene Platz ist aus verschiedenen Gründen von der Regierung beanstandet worden. Jetzt liegt die Entscheidung über die Platzfrage nur bei der Bevölkerung. Der Vorsitzende beantragte ferner, die Materialbestimmung für die Steinkreuze auf den Gräbern der gefallenen Krieger, dem Vorstand des Kriegervereins zu überlassen. Um die Anschaffung der Steinkreuze baldigst vornehmen zu können, soll der fehlende Betrag dem Denkmalfonds entnommen werden.

Dormagen.

Schlageter-Feier im St. Raphaelshaus in Dormagen.

Die Insassen des St. Raphaelshauses in Dormagen versammelten sich zu einer stimmungsvollen Schlageterfeier. Volkslieder, von einem geschulten Kölner Chor funktvoll vorgetragen, wechselten mit Reigen und turnerischen Vorführungen. Was Wertvolles an Geist und Gemüt in der deutschen Volkseule verborgen liegt, wurde in Lied und Reigen offenbart. Deutsche Kraft zeigten die Jünger des Vater Jahn. — Das war der rechte Hintergrund und Rahmen für das Lebensbild des deutschen Helden Albert Leo Schlageter, der in einer Festansprache lebenswahr gezeichnet wurde. Die sittliche Größe dieses jugendlichen Helden, der sich selbstlos für sein Volk opferte, wirkt als Glaubensbruder gerade auf kathol. Jungmännern. Jugendkraft und jugendwahr erklang das Bekenntnis zu diesem Helden, und als Treuebekenntnis zu Volk und Vaterland brausete durch den Saal: Deutschland, Deutschland über alles.

Norff

Kurze Sitzung der Amtsvertretung.

In der letzten Sitzung der Amtsvertretung unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters Zillkens, wurde die Regelung eines schon länger bestehenden Mietvertrages endgültig vorgenommen. Es handelt sich um die Vermietung einer Wohnung in einem Mitzgebaude. Die Miete wurde auf 95 Mark monatlich festgesetzt. Die Gartenverhältnisse wurden ebenfalls geregelt. Die Eatsüberschreitungen des letzten Jahres wurden genehmigt. Es handelte sich um geringe Ueberschreitungen, die zwangsläufiger Art waren. Die Ent-

Das Liedberger Kriegerdenkmal



das am Donnerstag enthüllt wurde.
(Bericht folgt.)

schädigung für den kommissarischen Bürgermeister wurde ebenfalls festgelegt.

Büderich

Neuer Schützenkönig in Büderich.

Hier fand das Königsvogelschießen statt. Der Königsvogel war in diesem Jahre sehr fest und die harrende Menge mußte manche Stunde warten, bis endlich Herr Heinrich Schöneberg den Meisterschuß tat und somit für dieses Jahr die Königswürde errang. Unter großem Jubel wurde der neue König Heinrich der 2. als neuer Schützenkönig begrüßt und in feierlicher Weise durch Herrn Bürgermeister Daniels proklamiert.

Anschließend blieben die Schützen und ihre Gäste noch manche Stunde bei fröhlichem Lango zusammen.

Glehn

Hohes Alter.

Herr Johann Sieburg (Glehn) wurde gestern 86 Jahre alt. Er ist der älteste Einwohner der Gemeinde und erfreut sich in seinem hohen Alter einer seltenen Rüstigkeit.

Straberg

Die Feier der Gottesstracht.

Hier wurde, allem Herkommen gemäß, die Gottesstracht gefeiert. Samstagabend bewegte sich ein schöner Fackelzug durch die geschmückten Straßen. An der Prozession nach dem feierlichen Hochamt am Sonntag morgen, beteiligten sich die Gläubigen in großem Maße, ebenso hatte die Festparade vor dem Kriegerdenkmal eine große Zuschauermenge angezogen. Im Schützenaal fand anschließend ein Frühschoppen statt, auf dem der Vorsitzende allen Schützen seinen Dank für den schneidigen Vorbeimarsch aussprach und ein Hoch auf den Schützenkönig ausbrachte. Nachmittags traten die Schützen nochmals zum Festzug an, der unter den Marschweihen der Musikkapelle „Rheinflänge“ Stürzelberg, seinen Weg durch den Ort nahm. Im Schützenaal fanden die Festlichkeiten mit einem Tanzabend gütigen und Ball ihren Abschluß.

Stürzelberg.

Goldenes Jubeljahr des Männer-Gesang-Vereins.

Am Samstag und Sonntag feiert der Männer-Gesang-Verein sein 50jähriges Vereinsjubiläum. Für diese Festtage hat der Verein ein umfangreiches Programm aufgestellt, aus dem die Ehrung des einzigen noch lebenden Mitgründers und Jubilars Johann Stam in hervorragender Weise hervorgeht. Aus diesem Anlaß findet Samstagabend ein Fackelzug und daran anschließend ein Festkommers im Saale Tölle statt. Als Mitwirkende sind der M.G.V. „Einigkeit“ Stürzelberg, die Stadtkapelle Neuß und der Solist Meuter (Bariton) aus Grimlinghausen gewonnen worden. Sonntag morgen findet das traditionelle Wecken der Spielleute statt, die diesmal auf ihrem Rundgang von der Neusser Stadtkapelle unterstützt werden. 9.30 Uhr ist gemeinsamer Kirchgang und um 10.30 Uhr beginnt die Kriegergedenktage am Ehrenmal. Nachmittags treffen dann die auswärtigen Vereine ein, die nebst den Ehrengästen auf dem Schulhofe begrüßt werden, und am Festzuge durch den Ort teilnehmen. Im Anschluß daran finden bei Tölle und Püll Festkonzerte statt. Der Jubiläumsverein steht unter dem Patronat von Landrat Wallraf (Grevenbroich). Der Verein hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens stets in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und alle öffentlichen Veranstaltungen mit Vederleihen umrahmt. Daher wird die Bevölkerung gebeten an diesem Ehrentag des Vereins ihre Häuser zu beslaggen.

Wevelinghoven

Der Fremdenlegion entronnen.

Hier kehrte ein Mann namens Petesch, ein gebürtiger Kapellener, aus der Fremdenlegion zurück, der vor zwei Jahren französischen Werbungen ins Garn gegangen war. Nach zwei vergeblichen Fluchtversuchen gelang es ihm das dritte Mal, aus Afrika zu entkommen.

Den Rest-Bericht über den Kreis-Kriegerverbandsstag in Rothhausen mußten wir wegen Raumangel nochmals zurückstellen.

die Armen wissen nicht, ob sie eigentlich auf den „Stadt- und Landboten“, auf den „Volks-Anzeiger“ oder auf die „Erstzeitung“ Anspruch haben.

Die Vorgänge in Grevenbroich werfen ein helles Licht auf den Kopfbild-Vertrag, der in manchen Gegenden zu einem gewissen „Piraterium“ geführt hat, dem viele mittlere Existenzen zum Opfer gefallen sind, dem auch viele Arbeiter-Existenzen geopfert wurden. Die NSDAP. hat sich mit Erfolg vielen Konzentrierungsbestrebungen bisher mit Erfolg widergesetzt, weil Verlag und Redaktion der Meinung sind, daß ein wahres Heimatblatt ganz aus dem Boden wachsen muß, auf dem es gelesen wird. Sie hoffen, daß die Freunde unserer Zeitung, als Zuschauer dieses Zeitungskrieges, die richtigen Konsequenzen gezogen haben.

Drei Minuten lang gekocht-schmeckt Kathreiner jedem gut!

Schühentage in Münchtrath.

Im idyllischen, im Grün gebetteten Orte Münchtrath, der wenig entfernt von Guldtrath, an der Bahnstrecke Neuh-Kommerskirchen liegt, hatte der St. Hubertus-Schützenverein seine Festtage, die von schönstem Wetter begünstigt, harmonisch verliefen.

Das Fest begann am Samstagabend mit dem Fackelzug. Ein schönes Bild bot sich den Zuschauern, als die Schützen durch den grünen Saum der baum- und strauchbestandenen Wege schimmerten. Im Saale von Panzer fand dann die letzte Schützenversammlung statt, in der der Vorsitzende des Vereins, Willi Neufkirchen, die letzten Anordnungen gab. Am Sonntagmorgen in der Frühe donnerten die Böller in die Gegend hinein und Trommeln und Pfeifen spielten zur Reue. Die Musik für die Festtage stellte übrigens das Tambourcorps Holzheim unter Tambourmajor Heinrich Haas und die Kapelle Peter Möbis (Neuf), die ihre Aufgabe zu aller Zufriedenheit erledigten.

Gegen 3 Uhr hatte das Regiment zur Parade vor dem Gasthof Panzer Aufstellung genommen, dort hielt Oberst Josef Köllen eine kurze Ansprache, in der er der verstorbenen Schützen und der gefallenen Soldaten gedachte; dann erklang die Messe vom guten Kameraden. Darauf ging es zur Parade, die vor Bürgermeister Baum (Neufkirchen), Lehrer Asfort (Guldtrath), König Josef II. (J. Gerhards), dem Ehrenmitglied Phil. Matheisen und dem Vorstand des Schützenvereins schneidig vorstank. Bei dem anschließenden Zug durch den Ort fuhren der 83 Jahre alte Oberst S. Neufkirchen und der älteste, 86jährige Einwohner Münchtraths, H. Janßen, im Wagen mit. Der 70 Mann starke Schützenzug war adrett und stramm herausgekommen. Neben einem Sappeurzug waren es die Fahnenabteilung, zwei Grenadierzüge ein Marinezug und vier Jägerzüge, von denen einer zeigte, daß der jugendliche Nachwuchs richtig in die Fußstapfen der Väter getreten ist. Das Kommando hatte Oberst Köllen; sein Adjutant war M. Neufkirchen, Hauptmann Joh. Köllen. Im Saal von Panzer, wo der Vorsitzende noch die Ehrengäste begrüßte und auf sie und den König ein Hoch ausbrachte, löste sich der Zug auf. Der übliche schühentagliche Trubel und Tanz füllten den Rest des Sonntags aus.

Am Montag nachmittag fand wieder die Parade statt, diesmal vor dem neuen König, Heinrich Göttschen. Nach der Aufstellung richtete der Ehrenoberst, S. Neufkirchen, einige Worte an die Schützen. Er dankte ihnen und bat sie, auch dem neuen Oberst treue Gefolgschaft zu leisten. Nach dem Zuge warf der Vorsitzende, M. Neufkirchen, einen kurzen Rückblick auf das Fest.

Zum letzten Mal trat man dann bei Einbruch der Dunkelheit an, um den König im Fackelzug zum Festsaal, zum Krönungsball zu geleiten. Nachdem er und seine Gemahlin mit dem Hofstaat eingezogen waren, widmete der Vorsitzende ihm ein lechtes Hoch. Nach der Krönung der Königin nahmen die Festlichkeiten den gewohnten Verlauf. Der Hauptmann dankte dem verdienten Vorsitzenden, Herrn M. Neufkirchen, für seine Mühen und gedachte des Vaterlandes, dem ein Hoch und das Deutschlandlied galt.

Mitten in die Festesfreuden pläzte die Marmnadricht, daß mehrere Männer in ein Haus am Ende des Ortes einzu brechen versuchten. Ein großer Teil der Feiernden eilte im Sturmschritt an den Tatort, wo aber die Salven längst verschwunden waren. Man hielt noch eine gründliche Revision der zwischen Buschwerk zerstreut liegenden Hölzer ab, ehe der Krönungsball seinen ungestörten Fortgang nahm.

Deutsche Jugend — hinein in den Stahlhelm und Jungstahlhelm!

Vom Stahlhelm, Gau Westmark, wird uns folgender Aufruf mit der Bitte um Veröffentlichung überandt:

„Deutsche Jungen und Jungmänner! Auch für Euch und Eure heißen Herzen sind der Tag von Potsdam und der 1. Mai, als Feiertag deutscher Arbeit, zu wahren deutschen Feiertagen, zu Tagen innerer Befreiung geworden! Vorüber ist die Zeit, in der versucht werden durfte, Eure Seelen durch unheimliche Unterdrückung und Erziehungsmaßnahmen zu vergiften, Eure Gesinnung, die trotz allem vaterländisch geblieben ist, in die Fesseln eines verweichlichten, internationalen Denklebens zu schlagen. Vorbei ist die Zeit, da ein gefälschter Geschichtsunterricht die großen Taten großer Männer unserer Vergangenheit in den Staub zog, vorbei der Versuch, durch eine religiös feindliche und innerlich verlogene Ethik Euer sittliches Empfinden zu untergraben. Eure Seelen und Herzen, Euer Fühlen und Denken sind wieder frei.

Aber was eine ältere Generation Euch jetzt an innerer Freiheit errungen hat: „Erwerbt es, um es zu besitzen!“ Es ist nicht damit getan, daß Ihr Euer vaterländisches Denken heute offen bekennen dürft, Ihr habt auch national zu handeln, indem Ihr Euch einreicht in die Front der großen nationalen Bewegung! Wahrhafte und wehrhafte Männer tun not! Darum sollt und müßt Ihr wehrhaft werden, denn Wehrhaftigkeit macht den Mann! Lernt dienen, damit Ihr einst führen und befehlen könnt!

Kommt deshalb in die Jugendorganisationen des Stahlhelms und erwerbt Euch das Anrecht auf das feldgraue Ehrenkleid, in dem einst Eure Vorfahren und Kommilitonen bei Langemarck stürmten und in dem Eure Väter viele Jahre hindurch den Ruhm des deutschen Soldaten über den Erdball getragen haben! Wenn Euch auch eine straffe Zucht und anstrengende Schule im Stahlhelm erwartet, so

Ehrengericht der Zentrumspartei noch vor Pfingsten.

Berlin. Wie das WZ-Büro meldet, ist die von dem neuen Führer der Zentrumspartei, Dr. Brüning, angeordnete Umorganisation der Zentrumspartei bereits im Gange. Insbesondere ist die Frage der Vorständen der Orts-, Bezirks- und Provinzialorganisationen zunächst geklärt worden. Soweit diese Vorstände ernannt werden müssen, sind die von Dr. Brüning Beauftragten ernannt. Die Mandate aller übrigen irgendwie angeschuldigten Abgeordneten ruhen und dürfen erst wieder aufgenommen werden nach dem Spruch des von der Partei eingesetzten Ehrengerichts. Auch wenn in den einzelnen Fällen Verfehlungen nicht nachzuweisen sein sollten, wird das Ehrengericht darüber zu befinden haben, ob die angeschuldigten ihre Mandate weiter ausüben dürfen. Die maßgebenden Stellen der Zentrumspartei, Parteivorstand, Ehrengericht, Reichstagsfraktion usw. sollen noch vor Pfingsten zusammenkommen, und zwar entweder Ende Mai oder in den ersten Junitagen. Bei diesen Verhandlungen wird über das bisherige Ergebnis der Säuberungsaktion der Partei berichtet werden. Auch dürfte das Ehrengericht dann bereits die ersten Entscheidungen verfassen.

Gregor Strasser Führer der Heilmittelindustrie.

Berlin. Der Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie ist errichtet worden. Der nach dem Führerprinzip ausgearbeitete geschäftsführende Vorstand besteht aus den Herren Gregor Strasser (Schering-Kahlbaum A.-G.), Dr. Werner Heyl (Heyl u. Co. A.-G.), Hermann Jech (E. Töffe u. Co.). Der neue Vorstand umfaßt alle Gruppen der deutschen Heilmittelindustrie.

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Im Niederschlesischen Provinziallandtag.

Breslau. In der gestrigen Sitzung des Niederschlesischen Provinziallandtages kam es bei der Abstimmung über den Haushaltsplan zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu einem scharfen Zusammenstoß. Alle Anwesenden stimmten für die Annahme. Nur die Sozialdemokraten enthielten sich. Die Sozialdemokraten wurden zum Verlassen des Saales aufgefordert. Der Vorsitzende des Provinzialausschusses machte ihnen energische Vorhaltungen. Sie hätten sich dadurch das Recht gegeben, weiter an den Beratungen teilzunehmen und hätten sofort den Sitzungssaal zu verlassen. Als ein sozialdemokratischer Abgeordneter das Wort zu einer Gegenklärung nehmen wollte, konnte ihm der Präsident das Wort angesichts der Empörung des Hauses nicht erteilen und die sozialdemokratischen Abgeordneten verließen schließlich unter lärmigen Raus-Rufen der Nationalsozialisten den Sitzungssaal.

Altona war vorbereitet!

Portier sagt über die Vorbereitungsaktion aus.

Altona. Die Freitagabendveranstaltung im Prozeß wegen der Ereignisse am „Altonaer Blutsonntag“ erhielt ihr besonderes Gesicht durch den Rücktritt des Verteidigers Dr. Weide und die Aussage des Zeugen Kaiser.

Dr. Weide, der Verteidiger Diehls, wurde durch den Zeugen Kaiser beschuldigt, versucht zu haben, ihn gegen den Zeugen Koch und für Diehl zu beeinflussen. Der Anwalt legte darauf sein Amt nieder und bezieht sich auf weitere Schritte vor.

Die zweite Sensation brachte die Aussage eines Zeugen Kaiser, Portier eines Kaffeehauses in St. Pauli. Er macht Angaben über die kommunistischen Vorbereitungen für den Blutsonntag. In dem Kaffeehaus sollen in Anwesenheit führender Hamburger Kommunisten Vorbereitungen für den 17. Juli besprochen worden sein. Der Plan sei gewesen, die Aktion mit einem Bombenwurf durch den inzwischen verstorbenen Willi Weber beginnen zu lassen. Man habe dann

geschickt dies im Geist von Potsdam, im Geist des großen Königs, durch den Preußen-Deutschland einst groß geworden ist und auf dem jetzt, wie ehemals die Zukunft unseres Vaterlandes ruhen wird.

Darum her zu uns, wer ein Kerkel ist oder werden will, wenn Vaterland und Volk mehr bedeutet als Beruf und Politik! Werdet im Stahlhelm zu innerlich und äußerlich gestrafften Männern, die in dem kleinen Wörtchen „Disziplin“ das tiefste Geheimnis alles Preuentums begreifen lernen, — werdet unsere jungen Kameraden, dem die alten Frontsoldaten das beste Erbe des Schühengraben des großen Krieges: Kameradschaft durch dick und dünn, in Treue erprobt und mit heiligem Blut besiegelt, entgegen bringen werden.

Hinein in den Stahlhelm, Jungen und Jungmänner vom 8. Lebensjahre an, aus Schule und Werkstatt, aus Land und Stadt! — Hinein in den Stahlhelm, wer Pflichtgefühl und Opferbereitschaft gegenüber dem Vaterlande im Herzen hat und — wenn Gottesfurcht kein leerer Begriff ist, denn: Wer Gott dienen will, muß beim Vaterlande anfangen!

Meldungen und Anfragen sind zu richten an Stahlhelm, B. d. F., Düsseldorf, Jägerhofstr. 32, Tel. 30850.

den Zug in mehrere Teile zerreißen und jeden Teil einzeln „erledigen“ wollen.

Auch der Zeuge Koch will von dem Bombenplan gehört haben. Der Ausdruck „Blutsonntag“ ist von den Kommunisten, wie die Zeugen bekunden, bereits am Morgen des 17. Juli benutzt worden. Im übrigen drehte sich die Verhandlung wieder um die Rolle des als Führer geltenden Luettgens. Er sowohl als auch Kuhlmann, Wolff, Wolter und Möller werden erneut erheblich belastet. Der Samstag ist sittingsfrei. Am Montag beginnen die Plädoyers der Staatsanwaltschaft.

Verhaftung des Vorsitzenden des Arbeitsamtes in Holzkirchen.

Weil er frühere SPD-Zugehörigkeit bekennt.

München. In der gestern vormittag vom Landesarbeitsamt Bayern einberufenen Besprechung, zu der alle Vorsitzenden der Arbeitsämter des Dienstbereiches des Landesarbeitsamtes Bayern erschienen waren, wurde der Vorsitzende des Arbeitsamtes Holzkirchen, Reich, in Schutzhaft genommen und der Politischen Polizei zugestellt.

Arbeitsamtsdirektor Reich wurde am 28. April 1933 durch Entschickung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Bayern aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob bzw. wie lange er der SPD angehört habe. Auf diese Anfrage gab Reichsamtssdirektor Reich die schriftliche Erklärung ab, daß er der SPD nicht angehört habe und jetzt der NSDAP beigetreten sei. In der Zwischenzeit gelangte das Landesarbeitsamt Bayern in den Besitz eines Schriftwechsels, aus dem sich einwandfrei ergibt, daß versucht werden sollte, die langjährige Zugehörigkeit des Arbeitsamtsdirektors Reich zur SPD seiner vorgelegten Dienststelle gegenüber zu verheimlichen.

Reichsbahn gewährt Danziger Wählern freie Fahrt.

Berlin. Für Danziger Staatsbürger, die sich im Reichsgebiet aufhalten oder aus dem Auslande auf deutschen Grenzbahnhöfen einreisen und zur Ausübung ihres Wahlrechtes zum Danziger Volkstag nach Danzig reisen wollen, wird seitens der Reichsbahn für Hin- und Rückfahrt auf Reichsbahnstrecken von der Erhebung des Fahrpreises abgesehen. Erforderlich ist die Vorlage eines Stimmzeichens in der Fahrkartenausgabe oder eines gültigen Danziger PASSES. Die gelöste Fahrkarte gilt vier Tage.

Der Zoppoter Seffilm.

Danzig. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die vier Mitwirkenden an dem Zoppoter Seffilm, polnische Beamte sind. Die SA- und SS-Uniformen wurden im Auftrage eines der Akteure von einem Danziger Schneidermeister, der ebenfalls ermittelt werden konnte, angefertigt. Zweifelloß sollte der Film als Beweismittel für die zu erwartende Behauptung benutzt werden, daß bei den Wahlen Terrorakte vorgenommen seien, die die Ungültigkeitserklärung der Volkstagswahl zur Folge haben mußte. Der Filmleiter Fuks ist in Schutzhaft genommen worden und wird auch vorläufig inhaftiert bleiben. Der Senat hat bei dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen wegen des Voralles Protest eingelegt.

„Danziger Volksstimme“ in Konkurs.

Danzig. Gegen die Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft „Danziger Volksstimme“ ist gestern nachmittag auf Antrag des (insolge Verwahrung von Gewerkschaftsgeldern) als Gläubiger auftretenden nationalsozialistischen Gauleiters Albert Forster das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Forderung Forsters beläuft sich auf 54 000 Mark.

Verbot der kommunistischen Partei in Oesterreich.

Wien. Der Ministerrat hat gestern mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit vielfach festgestellte staatsgefährliche und illegale Tätigkeit der kommunistischen Partei das Verbot dieser Partei in Oesterreich ausgesprochen. Ferner wurde beschlossen, eine Verordnung zum Schutze der Sittlichkeit und der Volksgesundheit zu erlassen.

Fruchthof des Kreises Moers.

Mittlere Natur. Nachfrage am				
26. Mai 1933.				
Die nachstehenden Preise verstehen sich, wenn nicht anders vermerkt, in erste Sortierung				
je 100 Pfund		Stielmispel je 100 Pfund		
Anbaufrucht	19	2 10	Stiele Möhren I	—
Wirsing arden L.	3	5 50	Stiele Möhren II	—
Spinal	30	4	Quensanten.n	2 50
Spargel I	4	—	Stielmispel	3
Spargel II	3	—	100 Pfund	—
Spargel III	250	200	Stielmispel I	4
Tomaten A	31	—	Stielmispel II	18
Tomaten B	1	—	Stielmispel III	20
Tomaten C	32	—	Stielmispel IV	2
Tomaten D	4	—	Stielmispel V	2
Tomaten E	3	—	Stielmispel VI	9
Tomaten F	3	—	Stielmispel VII	21
Tomaten G	3	—	Stielmispel VIII	—
Tomaten H	3	—	Stielmispel IX	8
Tomaten I	3	—	Stielmispel X	10

Nachste Vermerkung: 29. 5. 1933.

Vereinsleben im Landkreis.

Notgemeinschaft. Sonntag nach dem Festtag bei Niggen. Notgemeinschaft der Gießer Notgemeinschaft.



kein grauer Alltag mehr!

Bergmann-Prival

die Zigarette der TAT, erhellt alle Wege



In allen Packungen: Echte Photodruck-Bilder: „Schöne Menschen aus aller Welt“ · Buch 1: Deutschland

Der „Herr der Welt“:

Die Hintergründe des Prozesses Morgan.

Reichster Mann der Welt zahlte keine Einkommensteuer! — Hochfinanz- und Welt-politik. — Morgan und die Reparationspolitik. — Rechnet Roosevelt ab?

Kapitalistisches Piratentum.

Morgan und seine 20 Teilhaber.

New York. In den Vereinigten Staaten ist ein Prozess auf-gerollt worden, der deshalb eine besondere, die ganze Welt interessierende Bedeutung hat, weil er die Zusammen-hänge der internationalen Hochfinanz, die Ausübung des Geldinflusses für politische und andere Aktionen und schließlich zuletzt auch jene geheimen Zusammenhänge, wenn nicht enthüllt, so ahnen lassen kann, die wir mit interna-tionalen Mächten, wie der Freimaurerei, verbinden. Denn es ist bekannt, daß die Vereinigten Staaten sowohl das Land des reinen Hochkapitalismus und der Trustwirtschaft wie auch der Freimaurerei sind.

Es ist ein früherer Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Davis, der den allgewaltigen Geldkönig Morgan verteidigt. Ankläger machen nach dem Gerichtsverfahren in derlei Sachen Kongressmitglieder, die zu einem Ausschuss zusammengelegt sind. Es ist bei der politischen Struktur der Vereinigten Staaten schon ein Wunder, daß der Prozess überhaupt durchgeführt wird. Denn die geheimen Kanäle, solche Klarstellungen zu sabotieren, sind immer noch stark. Das Bankhaus, dem eine gewaltige Steuerhinterziehung vorgeworfen wird, macht geltend, daß es einer ganzen Reihe im öffentlichen Leben stehender Personen geldliche Vorteile zugewandt hat. Sie haben Darlehen bekommen ohne die üblichen Sicherheiten, die das Bankhaus Morgan natürlich den kleinen Leuten abverlangte. Genannt werden der bekannte Verfasser des Reparations-planes, Dawes, der amtierende Finanzminister Wooding, Präsidenten verschiedener Bankinstitute und Leiter großer Kongerne. Es handelt sich in manchen Fällen um Millionen. Auch Norman Davis wird als Empfänger genannt. Der Staatsanwalt hat verkündet, daß er keinerlei Rücksicht auf die Stellung und Parteizugehörigkeit der Betroffenen nehmen werde. Auch der verstorbene Präsident Coolidge soll bevorzugter Kunde Morgans gewesen sein.

Das sind Leute gewesen, die großen Einfluss auf die An-leihen nach Europa, insbesondere Deutschland, die ganze Reparationspolitik, die Morgan zum Herrn der Welt machte und Deutschland an privatkapitalistische Ketten legte, und damit auf die Weltpolitik hatten. Morgan hat die Politik beherrscht, wie keiner, er hat sie beherrscht mit seinem Gelde. Man wird aus dem Prozess vielleicht die Hintergründe ersehen, auf welchen die Politik der Vereinigten Staaten zu-fande, während ehrliebe Staatsmänner glaubten, sie hielten die Fäden in der Hand. Diese Lehre ist für Deutschland deshalb von besonderem Wert, weil es im Begriff steht, mit der kapita-listischen Wirtschaft aufzuräumen und sie durch eine gegen die Macht einzelner Geldmänner gerichtete Wirtschaft zu errichten. Es ist ein Skandal, daß dieser Vorkämpfer religiöser Geld-massen nach seiner eigenen Aussage, in den Jahren 1931

und 1932 keine Einkommensteuern bezahlte. Dabei hat er besser gelebt, als alle seine Mitbürger, hat ein großes Haus geführt und sich nichts zu versagen brauchen! Muß das ein Staat sein, der mit solchen Zuständen zufrieden war. Morgan hat auch noch 20 Teilhaber in seiner Firma, und man kann sich denken, daß die Geldleute Amerikas und der Welt eine unheimliche Geheimgesellschaft sind, die durch die Ver-trustung Amerikas alles kontrollierten. Diesen Teilhabern wirft man vor, daß sie ihre Vermögen nicht auf recht-mäßige Weise erworben haben.

Die Gröste wird dadurch erhöht, daß Morgan und seine Genossen sich für die Dauer des Prozesses in der Nähe des Gerichts ein fünfstöckiges Luxushotel gemietet haben. Sie gehen natürlich mit großer Poie an die Erledigung ihres Prozesses heran, denn sie sind ja immer noch jenes geheimen Einflusses gewiß, den sie sicher vielen lassen werden, um sich nach außen gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Die gegen Deutschland gerichtete Tributpolitik, die vor-einsichtigen Leuten schon seit Jahren nichts anderes war, als das Verstreben, die deutschen Sklaven des französischen Tributwertes zu Sklaven des Morganischen Geld-sackes zu machen und die deutsche Reparationsschuld in eine private Schuld an Herrn Morgan zu verwandeln, werden sich vielleicht klar setzen. Es ist am Ende kein Zufall, daß dieser Prozess in einem Augenblick aufgerollt wird, in welchem der neue amerikanische Präsident sich anschaut, die ameri-kanische „Neutralitätspolitik“ aufzugeben und mit an der Verdrängung Europas zu arbeiten. Seine Gegner dabei sind die Geldmänner, die bisher unter dem Deckmantel der amerikanischen Neutralität ihre dunklen Geschäfte machen konnten. Roosevelt wird, wenn es ihm nur gelingt, mit ihnen schon aus dem Grunde aufträumen müssen, weil sie sonst ihm außenpolitisch und innenwirtschaftlich genau so das Konzept verderben, wie dem aus dem Wirtschaftsleben selber stammenden Präsidenten Hoover, der so kluglich in den Augen des amerikanischen Volkes scheiterte, weil ihm die „Pro-perity“, die wirtschaftliche Glücklichmachung des ameri-kanischen Volkes nicht gelang, die die Geldmänner natürlich für sich aufgefingten haben. Man kann den Prozess und seine Hintergründe nur aus dem eigenartigen, in Interessen ver-flochtenen politischen Leben Amerikas verstehen.

In der nichtamerikanischen Presse sind schon mehrfach Meldungen erschienen, daß Morgan durch gleichzeitige Transaktionen in New York und Paris mehrfach den politischen Druck unterstützte, den in offenkundiger Zusammenarbeit mit amtlichen Kreisen die Pariser Hochfinanz auf einen be-stimmten ausländischen Partner (England) auszuüben trachtete. Die Polypenarme des Bankhauses Morgan reichten um den ganzen Erdball. Seine Einlagen wuchsen zeitweilig ins Unmeh-bare. Das Haus hatte ständige Geschäftsverbindung mit nicht weniger als 32 Mallerfirmen der Welt.

Schreiben des Direktors Simeon geben der politischen Polizei jedoch nunmehr Veranlassung, sich ebenfalls mit der fraglichen Angelegenheit zu befassen.

SA-Wachmann von Kommunisten niedergebroschlagen.

Düsseldorf. Auf die SA-Wache eines Lebensmitteldepots zur Verpflegung der anlässlich des Schlagertages auf-marschierenden SA-Männer wurde vorvorgangene Nacht von Kommunisten ein Lieberfall verübt, bei dem der SA-Mann Stammen niedergebroschlagen und schwer verletzt wurde. Als im Kamerad des Stammen, der einen kurzen Gang zu er-lebigen hatte, von diesem zurückkehrte, fand er Stammen in todesähnlicher Ohnmacht auf dem Vorraum der Brot-fabrik liegen. Wie der schwerverletzte SA-Mann später aus-sagte, hatte er eine Person bemerkt, die er mehrmals anrief, um dann einen Warnungsschuss abzugeben. Von hinten hat er dann einen wichtigen Schlag auf die Schädelschnecke er-halten. Wahrscheinlich hatten die Täter einen Lieberfall auf das Lebensmitteldepot geplant und sind durch das unermittelte Dazwischentreten Stammen daran gehindert worden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Aufgeklärtes Sprengstoffattentat.

Aus 1931.

Kiedlinghausen. In den frühen Morgenstunden des 2. Oktober 1931, mitten im Streit der Kommunisten im Ruhrgebiet, sprengten die Kommunisten die Bechenbahn Bräcker zwischen Bergstraße und Widingmühle in Marl an zwei verschiedenen Stellen mit Dynamit. Jetzt hat die staatliche Polizeistelle Kiedlinghausen die Ermittlungen erneut aufgenommen, die zur völligen Aufklärung des Falles führten. Das zur Sprengung benutzte Dynamit wurde von dem Schie-ßmeister Alfred Volkelt der Zeche Bräcker in der Grube entwendet und an die K.P.D. abgegeben. Das Dynamit wurde von dem führenden Funktionär des Roten Frontkämpfer-bundes Hyant zu Sprengladungen hergerichtet. Gemeinam mit noch drei weiteren Kommunisten hat Hyant dann die Sprengung durchgeführt. Nach dem Gelingen der festge-nommenen Täter wurde mit der Sprengung der RWed verfolgt, den Betrieb der Zeche Bräcker anlässlich des Oktober-freits 1931 stillzulegen.

Arbeiter- und Soldatenrat Schwarz aus der Schutzhaft entlassen.

Köln. Der Kommissar des Arbeitsamtes Köln teilt mit: Die in Sachen des früheren Arbeiter- und Soldatenrates Karl Schwarz angestelltem Ermittlungen haben ergeben, daß Schwarz an der Erschießung der am 5. November 1918 in Kiel ermordeten Seeoffiziere nicht beteiligt gewesen ist. Die Schutzhaft wurde daher aufgehoben.



Arnhold,

Gründer und Leiter des Treubundes, der beim Auf-einbruch neben der Schlagetergruppe maßgebend am Abwehrkampf beteiligt war.

„Deutsche Christen“

begehren Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof.

Berlin. In einer Erklärung der Reichsleitung der Glaubens-bewegung Deutsche Christen wird darauf hingewiesen, daß die evangelische Bischofsfrage noch nicht entschieden sei, wie es nach vorliegenden Meldungen scheinen konnte.

Die Deutschen Christen, heißt es in der Erklärung weiter, begehren Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof, weil er ein Seelsorger ist, der zu schlichten, deutschen Menschen zu sprechen weiß. Sie begehren ihn, weil er im Gehorsam gegen das Evangelium den Glauben bezeugt, der uns vor Gott in die Verantwortung für das Volk stellt.

Die Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen aus allen deutschen Gauen haben sich einmütig zu diesem Manne bekannt. Er muß der erste deutsche evangelische Reichsbischof werden.

Beigeordnete beanträgt.

Duisburg-Hamborn. Wie das städtische Presseamt mitteilt, hat der kommunisistische Oberbürgermeister Dr. Ketter die dem Zentrum angehörenden Beigeordneten Dr. Fleischer, Chri-stoffel und Deuss bis auf weiteres beanträgt.

Vom Koblenzer Stadttheater.

Koblenz. Der städtische Beispruchsausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung die etatsmäßigen Mittel bewilligt, um das Koblenzer Stadttheater in der kommenden Spielzeit mit Schauspiel, Operette und Oper weiterzuführen. Zum neuen Intendanten wurde Oberregisseur Dr. Hans Preß (Dortmund) zum städtischen Musikdirektor Kapellmeister Wolfgang Martin (Düsseldorf) gewählt.

Kommunistenführer gefasst.

Im Zugabteil entdeckt.

Magdeburg. Kurz vor Mitternacht gelang es am Dienstag der hiesigen politischen Polizei in Zusammenarbeit mit der Reichsbahnabfuhrstelle bei einer Zugrevision auf der Strecke Leipzig-Magdeburg den verhaftigten Kommunisten-führer Ernst Brandt festzunehmen. Brandt wurde in einem Abteil zweiter Klasse ohne Ausweispassiere angetroffen.

Am Dienstag nachmittag wurde der Berliner SA-Leitung der Aufenthalt des kommunistischen Funktionärs Paul Schönfeld bekannt, der es bis jetzt verstanden hatte, sich in der Reichs-hauptstadt verdeckt zu halten. Als mehrere SA-Hilfspolizisten die Kolonie Heinrichstr. in Neukölln durchstreiften, erkannten sie Schönfeld auf einem Laubengrundstück und riefen ihn an. Schönfeld versuchte zu flüchten und erhielt auf mehrfachen vergeblichen Anrufen einen Schuß, der Schönfeld in den linken Unterarm traf. Er brach zusammen und wurde der Schutzpolizei übergeben.

Auto sauft gegen einen Baum und geht in Flammen.

Drei Personen schwer verletzt.

Münster i. W. Ein aus Richtung Greven kommendes Auto fuhr auf der Landstraße Altenberge-Lac aus bisher noch unbekannter Ursache gegen einen Baum und geriet in Brand. Der Chauffeur eines vorbeifahrenden Kraftwagens rief die Türen des brennenden Autos auf und barg die drei Insassen, die schwere Brandwunden davongetragen hatten. Mit seinem Auto schaffte er die Verletzten ins Krankenhaus. Bei einem der Eingelieferten besteht Lebensgefahr. Der Wagen ist voll-ständig verbrannt.

Vom Neffen erschossen.

Deffau. Der Besitzer der Technischen Großhandlungs-gesellschaft „Anhaltina“ während wurde vorgestern abend in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Neben ihm lag sein 25 Jahre alter Neffe mit einer schweren Schußwunde im Ober-arm. Der Neffe gab an, seinen Onkel, mit dem er, wie des öfteren, Streit hatte, in der Notwehr erschossen zu haben. Nach Behauptung des Neffen waren die Streitigkeiten mit dem Onkel verursacht durch Meinungsverschiedenheiten über die sozialpolitischen Forderungen der Belegschaft. Diese Forderungen will der Neffe seinem Onkel gegenüber vertreten haben.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinz Staud; für Vokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeß; für Anzeigen und Kleinanzeigen: Heinz Floerz sämtlich in Neuf.

Die Umlage für Dr. Gerete.

Berlin. In der gestrigen Verhandlung des Gerete-prozesses fragte der Staatsanwalt den Verteidiger, an welche am Prozess beteiligte Personen er die Schutzschrift geschickt habe. Der Verteidiger erklärte, das nicht genau angeben zu können. Der frühere Minister Treubandus habe sie auf seinen Wunsch erhalten. Der Vorsitzende erklärte darauf, er werde jeden Zeugen fragen, ob er die Schutzschrift erhalten habe.

Gemeindevorsteher a. D. Zimmer, der im Landgemein-deverband war und die Ausfertigung der Umlage für Dr. Gerete beantragte, erklärte, er sei dazu durch den Bericht der Assen-prüfer veranlaßt worden, wonach Dr. Gerete nach der Infestation seine Aufwandsentschädigung nicht abgehoben habe. Dr. Gerete habe sich gegen den Antrag, vor allem aber dagegen gewehrt, daß er eine Abfindungserklärung ab-geben sollte. Die Berichte der Assenprüfer sollen herbeige-schafft werden. Auch Zimmer hat die Zeitung als Eigentum Dr. Geretes betrachtet. Der Verband sei froh gewesen, als Gerete ihm die Zeitung abnahm. Freilich hat der Zeuge nicht gewußt, daß Dr. Gerete schon damals 250 000 Mark Reingewinn aus der Zeitung entnommen hatte.

Der Zeuge Hilbebrand, ebenfalls im Vorstand des Land-gemeindeverbandes, bejahte die Frage der Verteidigung, das Ministerialrat Schellen dem Vorstand erklärt habe, er habe mit Bürgermeister Lange jenen Allenvermerk verfaßt, der zur Umlage führte. Daraufhin beantragte der Verteidiger einen Gerichtsbeschluss, das Ministerialrat Schellen bei der Zeugenvernehmung nicht weiter im Saale bleiben dürfe. Da Schellen jetzt Präsident des Landgemeindevorstandes sei, habe er den Eindruck, daß die Zeugen in seiner Anwesenheit nicht die reine Wahrheit sagten. Der Staatsanwalt wider-sprach, und der Verteidiger verbat sich jede Belehrung über seine Pflichten. Das Gericht lehnte den Antrag des Ver-teidigers ab.

Der Fall Achener Kleinbahn.

Aachen. Von der Polizei wird mitgeteilt: „Wegen Ver-bachts der Korruption bei der Achener Kleinbahngesell-schaft wurde gegen den Generaldirektor Simeon und einige Angestellte ein Strafverfahren eingeleitet, das zur Zeit noch schwebt. Ohne den Ausgang dieses Verfahrens abzuwarten, hat Direktor Simeon an die verschiedenen Persönlichkeiten in Aachen Schreiben verfaßt, durch die er anscheinend die öffentliche Meinung beeinflussen will. Dies ist ihm teilweise gelungen, was aus Zuschriften aus dem Publikum an die politische Polizei zu ersehen ist. Ich weise darauf hin, daß die politische Polizei mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun hat. Das Verfahren ist von der Kriminalpolizei eingeleitet, wie dies auch bei anderen Strafsachen der Fall ist. Es liegt keine Veranlassung vor, die politische Polizei mit dieser Angelegenheit zu befaßen. Art und Inhalt der obenverwähnten

Seit 22 Jahren Magenschmerzen

Ich wurde es in meinem Bekanntenkreise empfohlen. Wilhelm Fischer, Düsseldorf-Itter. — Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1 bis 2 Bullrich-Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem regelmäßigen Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Schon seit 22 Jahren leide ich an Magenschmerzen. Mein letztes Mittel war Bullrich-Salz. Ich bin in kurzer Zeit wieder derart auf dem Posten, als hätte Bullrich-Salz gewirkt wie ein Wunder. — Ein Teelöffel Bullrich-Salz oder 1 bis 2 Bullrich-Tabletten nach jeder Mahlzeit verhindern Verdauungsstörungen, beseitigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem regelmäßigen Gebrauch stets von gleich guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen.

Bullrich-Salz

100 Gramm 25 Pfg. Tabletten 20 Pfg.



